

## ■ Der Modellstudiengang KulturArbeit an der Fachhochschule Potsdam

### Vier Jahre Praxis

**A**b März 2000 wird der Studiengang KulturArbeit an der Fachhochschule Potsdam zum »Regelangebot« der Hochschule gehören und die viereinhalb-jährige Erprobungsphase abgeschlossen sein; die ersten diplomierten KulturarbeiterInnen sind schon seit dem Sommer 1999 in der beruflichen Praxis.

Warum KulturArbeit in Potsdam? Mit der Notwendigkeit der inhaltlichen und organisatorischen Neustrukturierung und -orientierung der ostdeutschen Hochschullandschaft im Zuge der deutschen Einheit war auch die Herausforderung verbunden, neue Bildungs- und Ausbildungsprofile zu entwickeln, die auf die geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen reagieren und zur aktiven Gestaltung befähigen.

Bezogen auf den Kulturbereich galt es, den sich bereits seit Ende der 80er Jahre abzeichnenden Veränderungsprozessen, z.B. in den Beziehungen zwischen dem öffentlichen, dem privat-gemeinnützigen und dem kulturwirtschaftlichen Sektor, auch in der Ausbildung Rechnung zu tragen.

Die Umbrüche prägen auch die beruflichen Werdegänge und Laufbahnen. Gerade im kulturellen Sektor zeichnet sich eine Entwicklung zu »freien Laufbahnen« ab, zu freiberuflichen Tätigkeiten und projektbezogener Arbeit. Dies stellt besondere Anforderungen an die Persönlichkeitsentwicklung, das professionelle Selbstverständnis und das berufliche Ethos der Kulturakteure, die auch in die hochschulische Bildung einfließen müssen.

Der grundständige Studiengang orientiert vor diesem Hintergrund auf Arbeitsfelder in der öffentlichen (Kultur-) Verwaltung sowie in der Verwaltung und Organisation kultureller Einrichtungen, die »privat-public« finanziert werden und er orientiert auf freie KulturArbeit in Organisationen und Initiativen sowie in der Privatwirtschaft.

Das achtsemestrige Studium umfaßt die Kernbereiche »Kultureller und sozialer Wandel«, »Kultur- und Projektarbeit«, »Kulturmanagement und Verwaltung« und »Medientheorie und Praxis mit dem Schwerpunkt Neue Medien«.

Im Bereich »Kultureller und sozialer Wandel« stehen sozial- und kulturwissenschaftli-

che Theorien zum Verständnis der Interdependenzen und Wandlungsprozesse von Kultur und Gesellschaft im Mittelpunkt. Hierzu gehören die Themengebiete Kultur und Zivilisation im europäischen Einigungsprozeß, Soziologie und Kulturtheorie der Gesellschaften im Wandel einschließlich empirischer Forschung, Kulturgeschichte und Kulturpolitik sowie Kultur und infrastrukturelle Entwicklung.

Das Studiengebiet »Kultur und Projektarbeit« umfaßt über die praktische Projektentwicklung und -durchführung hinaus grundlegende Angebote, die die Veränderungen in der Berufswelt durch die Orientierung an zeitlich und thematisch befristeten Vorhaben thematisieren. Damit wird der wachsenden Bedeutung des Instruments »Projektarbeit« für die Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben und dem hohen Anteil von Projekten im Kulturbereich Rechnung getragen.

Im Bereich »Kulturmanagement und Kulturverwaltung« werden die traditionelle Kulturverwaltung und das moderne Kulturmanagement im Hinblick auf die zukünftigen Arbeitsfelder und Berufsperspektiven in ihrer Wechselbeziehung betrachtet. Dies schließt eine Reflexion der Spannungsfelder von privatwirtschaftlich orientierten Kulturangeboten und öffentlichem Kulturauftrag ein. Themen sind: Recht und Politik, Förderung und Finanzierung, Marketing und Planung sowie Theorien des Kulturmanagements. Einen Schwerpunkt bilden neue Wege der Organisation und Finanzierung von Kultur.

Die »Medientheorie und Praxis mit dem Schwerpunkt Neue Medien« dient dazu, technik- und kulturgeschichtliche Abläufe zu erschließen und deren wissenschaftliche Ergebnisse, z.B. im Bezug auf mediale Artefakte, zu reflektieren. Vor diesem Hintergrund deckt der Studienbereich vier Themengebiete ab: kulturelles Gedächtnis und Zugriff auf neue Wissensspeicher, Geschichte der Neuen Medien, kulturelle Gestaltung von Zukunftstechnologien, kulturelle Orientierung und Erwerb technologischer Kompetenzen, Wahrnehmungstheorie und Schaffung neuer kultureller Werte.

Hinzu kommen die Querschnittsbereiche »Ästhetik« und »Propädeutik und Selbstmanagement«. Der Bereich Ästhetik umfaßt ästhetische Theorie in Geschichte und Gegenwart, Lebensstilfragen, Profile künstlerischer Avantgarden, Traditionen und Perspektiven künstlerischer Genres.

»Propädeutik und Selbstmanagement« greift die Erfahrungen aus der Berufspraxis sowie die fachübergreifende Forderung nach Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in der hochschulischen Bildung auf. Schwerpunkte sind Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, berufsorientiertes Schreiben, Kommunikationstheorie und -praxis, Kooperationsmethoden, Führen und Zusammenarbeiten, Selbstmanagement und Zeitorganisation, Kultur und Arbeitsmarkt.

Obligatorisch ist ein zwanzig-wöchiges Praktikum im fünften Semester, also mit Beginn des Hauptstudiums. So wird eine Verbindung zwischen Studium und Berufspraxis hergestellt, Orientierung im angestrebten Tätigkeitsfeld ermöglicht, fachliche Zusammenhänge, organisatorische Abläufe und soziale Strukturen erfahren. Dies fördert die Aneignung von Kenntnissen und Kompetenzen und die Bearbeitung konkreter Aufgaben, die ggf. auch zur Vorbereitung praxisorientierter Diplomarbeiten dienen.

Eine wichtige Brücke zur Praxis bietet darüber hinaus die Projektarbeit. Partner sind in der Regel Kulturverwaltungen, -vereine und Institutionen.

Ein anspruchsvoller Evaluationsprozeß hat die vierjährige Aufbau- und Modellphase begleitet. Beteiligt waren Vertreter ähnlich gelagerter Studiengänge, Kulturpraktiker und Kollegen der Hochschule. Die Federführung lag beim Vorsitzenden des Fachbeirats des Studiengangs, Dr. Bernd Meyer vom Deutschen Städtetag. Die Evaluation stellte die Besonderheit des grundständigen Angebotes »KulturArbeit« gegenüber den Aufbau- und Weiterbildungs-Studiengängen »Kulturmanagement« heraus: die Arbeit mit sehr jungen Studierenden erfordert ein breit angelegtes Studium, in dem die angewandten Kulturwissenschaften, Kultursociologie und Kulturpolitik, Kunst- und Medientheorie, aber auch die propädeutischen und persönlichkeitsbildenden Anteile eine unerläßliche generalisierende

Grundlage für die eher instrumentell und praxisbezogenen Bereiche Projektarbeit und Management bilden.

Waren die ersten Jahre darauf konzentriert, hier ein tragfähiges Fundament zu schaffen, so geht es nun um Schwerpunktsetzung. Hier werden sich die bisher aufgebauten Kooperationen als fruchtbar erweisen: so im Bereich der Theorie und Praxis der (Neuen) Medien die Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam, bezogen auf Film die Kooperation mit der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam Babelsberg und schließlich die Partnerschaft mit dem Zentrum zur Erforschung populärer Musik an der Humboldt-Universität und der Hochschule Görlitz für die Vertiefung des Schwerpunkts »Industrielle Musikproduktion«. Auch die organisatorische Zuordnung der KulturArbeit zum Fachbereich »Architektur und Städtebau« gibt Raum für neue Akzente.

Zur Zeit sind im Studiengang 105 Studierende immatrikuliert. Eine Befragung zur Studienmotivation, den Präferenzen und Perspektiven ergab, daß die Wahl des grundständigen Studiums primär durch den im Curriculum ausgewiesenen Praxisbezug be-

dingt ist. Aber auch der Standort Potsdam in seiner Nähe zu Berlin, die Fachhochschule und damit die überschaubare Einrichtung und der kleine Studiengang sind anziehend.

Die Übersicht über die Themen der Diplomarbeiten belegt erneut »Weite und Vielfalt« des Studiengangs, aber auch des kulturellen Handelns und damit der kulturellen Tätigkeitschancen. Sie belegt auch den Wunsch, Praxisanwendung sowohl theoretisch zu reflektieren als in einen umfassenden gesellschaftlichen Kontext einzubinden.

Die Themen reichen vom »Kulturverständnis der zweiten und dritten Immigrantengeneration in Deutschland« über »Revitalisierungsprogramme durch Kultur«, dem »Menschenbild und der Ethik im Kulturmanagement« bis zur »Arbeit ohne Lohn - Illusion oder Alternative zur Erwerbsarbeit«.

Daß KulturArbeit nicht »ohne Lohn« bleibt, zeigen die beruflichen Einstiege des 1. Jahrgangs: einige Beispiele

- gutachterliche Tätigkeit bezogen auf die Entwicklung eines Kulturhauses in Brandenburg;
- Referententätigkeit im Marketingbereich bei der BUGA 2001 Potsdam;

- Kongreßmanagement bei der EXPO Sachsen-Anhalt;
- Projektleitung bei der Entwicklung und Durchführung eines Veranstaltungsschwerpunktes Weltmusik in einem Jugendkulturzentrum in Potsdam;
- Projektleitung bei der Konzipierung und Durchführung eines Kultur-Kunst-Tourismus-Vorhabens in Südafrika;

Helene Kleine

weitere Informationen:

Studiengang KulturArbeit  
Fachhochschule Potsdam  
Pappelallee 8-9  
Postfach 60 06 08  
14406 Potsdam

Sekretariat des Studiengangs KulturArbeit:  
Tel. 0331/ 580 16 01  
Fax. 0331/ 580 16 99  
e-mail. redies@fh-potsdam.de

Bewerbungsschluß für das Wintersemester 2000/2001 (schriftlich und formlos an o.g. Adresse) ist der 1. April 2000.

Anzeige

## Verwaltungsreform und Qualifizierung Den Wandel durch Fortbildung begleiten

»Den Wandel durch Fortbildung begleiten« war das Motto eines dreijährigen Modellprojektes zur Qualifizierung von MitarbeiterInnen in kommunalen und freien Kulturbetrieben für Verwaltungsreformprozesse. Zentrale und viel nachgefragte Seminare sind für die Publikation bearbeitet worden und werden in den Bänden dieser Reihe einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Band 1:

Peter Hautmann, Georg Leipold, Michael Popp, Silvia Reiss, Thomas Röbbke, Matthias Strobel, Otto Vierheilig

Reformprojekt Kulturverwaltung

Ein praktischer Leitfragen- und Erfahrungsbericht am Beispiel Erlangen und Nürnberg

207 Seiten, 20,00 DM, ISBN 3-923064-90-X

**Aus dem Inhalt:** Auf dem Weg zu einer modernen Kommunalverwaltung · Budgetierung und Dezentrale Ressourcenverantwortung · Interne Änderung der Verwaltung · Kundenorientierung · Das neue Verhältnis zur Politik · Die Notwendigkeit kulturpolitischer Leitbilder · Das Marketingkonzept der Kulturläden in Nürnberg · Kosten- und Leistungsrechnung in kommunalen Bibliotheken · Produktkatalog · Die Auflösung von Sammelnachweisen · Interne Leistungsverrechnungen

Band 2:

Andreas Hartung

Controlling in öffentlichen Kulturbetrieben

86 Seiten, 14,00 DM, ISBN 3-923064-91-8

**Aus dem Inhalt:** Kultur und Management – ein Widerspruch? · Controlling als übergreifendes Instrument · Der Controlling – Regelkreis · Strategisches und operatives Controlling · Hemmnisse bei der Einführung eines Controlling · Einführung eines Controlling am Beispiel eines Theaters · Umweltanalyse · Geschäftsfeld- und Portfolioanalyse · Wertesystemanalyse · Zielformulierung · Budgetierung und Wirtschaftsplan · Operative Steuerung und Kontrolle über Soll/Ist/Vergleich

Band 3:

Thomas Konietzka, Hans-Georg Küppers

Neue Betriebsformen in der kommunalen Kulturpolitik  
Alternative Formen der Organisation und Finanzwirtschaft für  
Kultureinrichtungen

236 S., 25,00 DM, ISBN 3-923064-92-6

**Aus dem Inhalt:** Der Regiebetrieb und seine kamerale Kameraden · Eigenbetrieb · Definition und Zulässigkeit · Rechts- und Handlungsgrundlagen · Gründungsakt eines Eigenbetriebes · Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) · Pflichtinhalte des Gesellschaftsvertrages · Rechtsgrundlagen · Verein · Rechtsgrundlagen · Pflichtinhalte der Vereinsatzung · Zweckverband · Rechtsgrundlagen · Verbandsatzung · Gründungsakt eines Zweckverbandes · Stiftung · Führungsaufgaben in kommunalen Unternehmen

Band 4:

Bernd Wagner (Hrsg.)

Den Wandel durch Fortbildung begleiten

Projektdokumentation

279 S., 26,00 DM, ISBN 3-923964-93-4

**Aus dem Inhalt:** Abschlußbericht des Projekts · Übersicht über die durchgeführten Seminare · Beiträge zu Erfahrungen und Perspektiven des Verwaltungsreformprozesses in der Kommunalverwaltung und dem Kulturbereich u.a. von Bernd Meyer, Harald Plamper, Dieprand von Richthofen, Michael Popp, Georg Leipold, Arend Flemming, Kurt Eichler, Bernadette Spinnen, Oliver Scheytt, Niko Ewers sowie mit einer umfangreichen Bibliographie zu den neuen Steuerungsformen in der Kommunal- und Kulturverwaltung

Bezug: Kulturpolitische Gesellschaft e.V., Weberstraße 59 a, 53113 Bonn, Tel.: 02 28/201 67-0, Fax: 201 67 33, email: post@kupoge.de • Internet: http://www.kupoge.de